

„Kokturen“<sup>1)</sup> Artern, Kösen und Dürrenberg gewiesen wurden, indem andererseits sich auch der große Durchfuhrhandel nach der Mark, Schlesien und Böhmen stetig verringerte. Doch war das kursächsische Interesse an der hallischen Holzflöße, an dem Warenhandel der Salzfuhrleute nach Halle noch zu stark und die Furcht vor unangenehmen Verwickelungen mit Preußen zu groß, schliesslich auch die Produktion der inländischen Salinen während der ersten siebenzig Jahre des Jahrhunderts zu klein, als daß Kursachsen die Verbindung mit andern Salinen hätte vollständig lösen und damit das Lizentsystem ganz verlassen können.

Ja man kann sogar sagen, daß das Lizentsystem als solches, wenn auch das Lizenzgebiet abnahm, noch weiter als bisher ausgedehnt wurde. Denn die Art und Weise, wie die inländischen „Kokturen“ fiskalisch verwertet wurden, steht dem Lizentsystem weit näher als dem Kassensystem. Der Verkauf fand nämlich nicht an einzelnen, mitten in dem betreffenden Absatzgebiet gelegenen Niederlagen, sondern unmittelbar an den neuen Salinen statt. In dem Verkaufspreis wurde der Lizenz als Entgelt für die Aufgabe des landesherrlichen Vertriebes von den Fuhrleuten tatsächlich mitbezahlt, nur daß der Verkaufspreis für das in eigenen Kokturen vom Landesherrn gewonnene Salz nicht auch äußerlich von dem unter dem Namen des Lizents beanspruchten Anteil am Gewinn des Salzhändlers getrennt wurde<sup>2)</sup>. Daß somit das kursächsische Koktursystem, welches das alte und neue Salzregal miteinander verband, in einer Beziehung nur eine besondere Form des Lizentsystems war, beweisen deutlich die gleichzeitig bei den gewerkschaftlichen Salinen Teuditz und Kötschau in Anwendung kommenden Nutzungsformen des Salzregals. Denn hier wurde neben dem Zehnten für jeden Scheffel von dem kaufenden Fuhrmann stets ebenso wie vom hallischen Salze Lizenz erhoben<sup>3)</sup>.

Mit dem Mandat vom 1. Oktober 1777<sup>4)</sup>, das genau zwei Jahrhunderte nach jenen Vorarbeiten des Kurfürsten August zu einer allgemeinen Salzkonskription erfolgte<sup>5)</sup>, trug dann

<sup>1)</sup> So wurden die neuen Salinen in Kursachsen genannt. Vgl. Loc. 31850 Gen. 68<sup>a</sup> fol. 17<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> A a. O. fol 50<sup>b</sup>

<sup>3)</sup> Cod. Aug II, 1241.

<sup>4)</sup> Druck in HStA. Amtsgericht Dresden Nr. 398 fol. 7 ff.

<sup>5)</sup> Vgl. Fürsen, Geschichte des kursächsischen Salzwesens bis 1586 S. 133.